

Heiliger
ROMEDIUS

Graf zu Thaur

Und

Hohenwarth

Besonderer

Schutz-Heiliger von Tyrol

In einer Ehren-Rede vorgestellt;

Aus eine

Hoch- Löbliche in Wienn versammelte

Tyrolerische Lands- Genossenschaft

In der Kirchen des Kaiserlichen Profess- Haus

der Gesellschaft JESU am Hof,

Das gewöhnliche Fest ihrer Schutz-Heiligen,

Den 22. Tag Augusti als den 11. Sonntag nach Pfingsten
 mit möglichster Andacht begienge.

Von P. FRANCISCO BORGIA TAUSCH, aus der
 Gesellschaft JESU in besagter Profess- Haus- Kirchen
 Sonntags- Predigern.

Wienn, gedruckt und zu haben, bey Johann Ignaz Heyinger, Hochfürstl. Erz- Bischöfl. Hof-
 Buchdruckern / in der Römer- Strassen / Anno 1745.

1800

ALPHABET

THE ALPHABET IS THE FIRST LETTER OF THE ALPHABET

THE ALPHABET IS THE FIRST LETTER OF THE ALPHABET

THE ALPHABET IS THE FIRST LETTER OF THE ALPHABET

THE ALPHABET IS THE FIRST LETTER OF THE ALPHABET

THE ALPHABET IS THE FIRST LETTER OF THE ALPHABET

THE ALPHABET IS THE FIRST LETTER OF THE ALPHABET

THE ALPHABET IS THE FIRST LETTER OF THE ALPHABET

THE ALPHABET IS THE FIRST LETTER OF THE ALPHABET

THE ALPHABET IS THE FIRST LETTER OF THE ALPHABET

THE ALPHABET IS THE FIRST LETTER OF THE ALPHABET

THE ALPHABET IS THE FIRST LETTER OF THE ALPHABET



Statim apertæ sunt aures ejus, & solum est vinculum linguæ ejus.

Alsobald thaten sich seine Ohren auf,
und das Band seiner Zung ware loß.

Marci 7.

Süßen und Einöden seynd die werthiste Lehr: Schulen der Tugend: Niemand begreiffet eher die Wissenschaft deren Heiligen, als der sich des beständigen Umgang mit denen Menschen entschlagt, und von verwirrten Gewerb deren Welt: Kinderen weder wissen, noch hören will. Die vernünftigste Seelen seynd den unruhigen Schau: Platz der Erden entwichen, um das Kunst: Stuck ihrer Heiligkeit desto sicherer auszufertigen; sie suchten in Schatten und Düstere die Strahlen des unzugänglichen Liechts, und fanden nur zwischen stumm: und einsamen Wänden jenen Muster: Plan, auf den sich alle

Tugend-Bilder in prächtigsten Aufzug unseren Augen vorstellen; wer die Wüsten als einen Kerker verabscheuet, hat keinen Anspruch zu der Freyheit des Geist, nirgends seynd wir vermögender die Fesseln der Welt von uns abzuschütteln, dann in jener annüthigen Finsternuß, in der wir nichts anderes, dann uns selbst zu sehen haben. So lang die Sturm-Wind die Ruhe-Stille der See nicht störet, dienet sie der Sonne zum Spiegel, und die Einsamkeit gibt uns den Vorthail, daß wir zu unsern Besten unsere selbst eigene Zuschauer werden: Menschliche Gesellschaften gleichen hingegen einem Zauber-Spiegel, der uns viel reizende Sachen vorbildet, und da sich unter dem Hauffen so vieler Lasterhaften gar bald ein Gegenstand findet, der unsere Sinnen in ein gefährliche Bewegung bringt, wird auch die Seel aus ihrem Lager gelocket, und durch die Sehn-Sucht nach denen Irz-Liechtern der süßen Zufriedenheit des Gemüths beraubet. Den ersten Lust-Garten der Welt haben nur zwey Menschen bewohnt, auch unter diese hat sich die Schlange eingeschlichen; wer wird sich dann von allen Gefahren loß zehlen, da der Erd-Greyß voller Menschen wimmlet, an denen viel übles, oder doch nichts gutes, dann die äussere Rinden, wie an dem Zimmet-Baum zu sehen ist? so verderblicher Nachstellungen ist die Einsamkeit gänglich entübriget; hier entde-

entdecket sich am aller ersten jenes Leit-Gestirn, so uns zur Wahrheit führet; hier redet mit uns die Weißheit desto vertrenlich- und offenerziger je besser wir uns mit ihr verschlossen haben. Mit was ausnehmenden Vorzügen hat nicht Gott selbst die Wüsteneyen verherzlicht? hier macht er eine Dorn-Hecken zu seinem Thron, einen Schaaf-Hirten zum Herzog in Israel, hier schnitzet er jenen Fürsten-Stab vor den die ganze Natur ertatteren müste. Er schreibt sein Gesetz nur in schrockbarer WILD-nuß, und segnet nur die Einöden mit dem Brod, so die Hand deren Engeln im Himmel verfertiget. Er führet seine Kinder nur durch die Wüsten in das Milch- und Hönig-Land, um uns allen an diesen Wanders-Leuthen die sichereste Strassen in das überirrdische Chanaan abzuschildern.

Wohin Geliebte mit diesen Eingang? einzig dahin, auf daß ihr anheunt alle Gemüths-Kräften jenen Heiligen zuwendet, den ich euch als einen Inwohner der Wüsten zur Erstaunung, und der Andacht seiner Lands-Kinder zum Vergnügen darstellen werde. Eine Hochlöbl. Tyrolerische Lands-Genossenschaft führet mich anheut in jenen Ehren-Tempel, den sich die Heiligkeit ihrer Insassen erbauet, und gibt es in meine Willkur, aus so Zahl-reichen Himmels-Burgern, die einer halben Christen-Welt zur Zierde erflecten, einen nach Belieben auf gegenwärti-

gen Red-Platz aufzuführen, ich nehme diese Vergünstigung mit schuldigsten Dank an, und verpflichte mich vor heunt vor das Lob eines Heiligen, den ich von keinem meiner Vorgeher belobet finde. Die Beredsamkeit verflossener Jahren hat eueren brinnenden Andachts-Eyfer schon zum öfteren mit jenen Vorstellungen unterhalten, an denen ihr die Standhaftigkeit eurer Blut-Zeugen, die wachsame Sorgfalt eurer Glaubens-Väter, und auch an gering-schätzigen Dienst-Magden das reiche Vermögen einer Wunder-wirkenden Tugend in die Augen gefasset: denen Mit-Gliedern einer Grafschaft will ich aus der Reihe ihrer Schutz-Herren einen Grafen von der dunklen Bildnuß an das Licht setzen, und ist es ein heiliger ROMEDIUS Graf zu Thauer und Hochenwarth, dem ich den geringen Vorrath meiner Zung in tieffester Ehr-Furcht zu Füßen lege.

Heuntiges Evangelium erzehlet uns ein Wunder, so die eingefleischte Allmacht an einen taub- und stummen Menschen gewürcket, diesen Elenden hat der Heyland von denen Schaaren abgesonderet, die Ohren eröffnet, und die Zungen gelöst, alle Anwesende haben hierüber den mitleidigsten Wunderthäter zu preisen angefangen; schon genug vor mein heuntige Ehren-Red. ROMEDIUS hat dieses Wunder Christi an sich selbst erneueret. Er ist von
des

denen Schaaren abseits und in die Wüsten getreten, hierdurch gab er an Tag, daß er die Ohren seines Herzens der Stimm Gottes gedöffnet: Er hat in der Wüsten sein Leben vollbracht, da ware die Zung seiner Beyspiel gelöset, und durch selbe die Glori Gottes verkündiget. Mit diesen zweyen Theilen werd ich meine Zung, ihr aber, wie ich vertraue, euere Ohren gedultig beschäfftigen, mit beyden werd ich einer Hoch: Löblichen Tyrolerischen Lands: Gemeinde den Beweißthum vorlegen, daß, so ich vor selbe kein würdiger Redner, wenigstens von ihr ein gut: gesinnter Nachbar sey; man vernehme mich.

Die Gesäß des Abels und die Grund: Säß der Evangelischen Vollkommenheit stehen fast durchgehends einander, wie an der Himmels: Veste der Sud den Nord: Stern entgegen; wem die Natur den Vorthail zugeeignet aus hohen Lenden abzu steigen, findet sich meistens an solche Geschäft gebunden, von denen die geheiligte Staats: Kunst des Evangelii ihre Schuler gänzlich will entfessellet sehen; Abelig seyn, und sich zeigen wollen, ist eben so viel, als seinem Lebens: Lauff eine Nothwendigkeit aufbürden, sich in aller Augen herrlich zu machen, und die finstere Krufft seiner Ahnen immerdar mit neuen Groß: Thaten zu erleuchten; die Ur: Bil-

der

der der schon längst vermoderten Stämmen: Väter werden scham-roth, so die Kinder und Kinds: Kinder selbe nur mit müßigen Augen anschauen; alte Geschlechter gleichen zwar denen ewig-brennenden Lampeln, allein die Nachkommende müssen die Flamme durch das Del der Tugend unterhalten, und den Adel-Brief, so ihnen erblich zugefallen, fürwehrend durch eigene Verdiensten besiegeln. Dergleichen Pflichten seiner Abkunfft ein Genügen zu geben. Wie kan man wohl mit der Evangelischen Klugheit etwas gemeines haben? ist es nicht diese, so die vollkommene Bekenner Christi zur Verachtung aller sichtbaren Dingen antreibt, selbe zu dem niederträch-tigen Stand einer frehwilligen Armuth verweist, und die Begierlichkeit gegen die Anerbietungen der lieblosenden Welt so kurz haltet, daß sie auf jegli-chen Schritt einen Marckstein finde? ist es nicht der Evangelische Rathgeber, der den irdischen Ehren-Glanz als eine Blendung, den Pracht als eine Unsinnigkeit, die Wollust als rauche Spliter, den Reichthum als spizige Dörner angibt, und mit dem Joch des Creuzes, dem nichts dann Schmach, Verläugnung, Abtödtung einverleibet, seine Nach-folger beladet?

Grosser Gott! wie hast doch einen heiligen ROMEDIUM zu einem Vorbild dieser Strenghei-ten gemacht; sein Stämmen: Haus war Gräßlich,
und

und entlehnte den Namen von dem Schloß Thauer, dessen Alterthum noch heunt zu Tag den Haalischen Bezirck einen ausnehmenden Schimer ertheilet; alle Vorrechten der Natur, alle Gesandnussen des Glücks, alle Belohnungen der reichen Tugend seynd in dieses Geschlecht zusam geflossen: Adelgero wurde die Verwaltung des gesammten Tyrol von Theodone Herzogen in Bayrn zugetrauet, Königliches Blut wurde mit dem Thauerischen durch das Ehe-Band gemein, und hatte Theodelinda Agilulphum würdig gefunden ihm die Longobardische Cron an die Stirn zu setzen, mit der sich seine Nachkömlinge über ein ganzes Jahr hundert ausgeschmucket. Helden, so sich dem Vatterland unvergeßlich, und ihren Namen bey der Nach-Welt ewig gemacht, finden sich in ihrem Stamms-Register ohne Zahl: Ehr und Ruhm ware die einzige Nahrung ihrer Seelen, und die Tapferkeit ihr beständiger Gefehrte, faum ruckte man an die Gränzen wider ein feindliches Heer, da ware schon ihr rächende Faust mit eingestochten, und wurden wie den streitbaren Israel keinen Gedeon beneiden, so nicht das bittere Verhängnuß dieses Edle Geschlecht mit Schild und Helm hätte in die Gruben geworffen. ROMEDIUS hat sich einen anderen Kenn-Platz ausgesehen seinen Hoch-Gräßlichen Stamms-Genossen durch erstaunliche Thaten vorzu-

B

lauffen,

lauffen, und da ich ihm bey ersten Austritt mit meinen Gedancken entgegen eile, finde ich schon eines von jenen Wunder-Wercken, die anheunt an einen taub- und stummen Menschen ein Menge Volck in Entzuckung gesezet: ROMEDIUS hat die Ohren seines Herzens der Stimm Gottes geöffnet, was könnte Wunder-würdigeres gefunden werden! die Stimm Gottes ist von solchen Gewalt, daß sie ganze Wüsten erschüttele, und auf den Libanus die höchste Cedar zerbreche, nur die Ohren menschlicher Herzen seynd dessen Schall oft undurchdringlich, und da er die Freyheit deren selbst ungefränckt zu erhalten entschlossen, kommet es lediglich auf ihre Willkur an, ob sie diesen mächtigsten Redner hören wollen. ROMEDIUS hat den ruffenden Gott nicht nur angehört, sondern erhört, er hat ihm nicht nur das Herz geöffnet, sondern gänzlich in selbes eingeschlossen, und dieses ist, was ich denen merck-würdigsten Wunderen an die Seiten stelle. Wann ich aus der grauen Vor-Welt den Erz-Vater deren Glaubigen in die Augen nehme, da er auf die Stimm des Höchsten den Wander-Stab großmüthig ergriffen, und aus dem Haus seines Vaters ohne Hoffnung der Rückker nach Palästina gezogen, halt ich es vor etwas besonderes; indem uns ja die Natur einen zarten Trib nach jenen Ring-Mauren eingepragt, wo wir den allerersten Athem ge-

geschöpffet; die Geburts-Stadt ist allen angenehm,
und beduncken uns öftters die rauchste Hügel und
Stein-Klippen derselben weit schöner, als ander-
werths Thessalische Lust-Gärten; da ich aber zu-
gleich die scheinbare Verheissungen erwege, so der
Göttliche Mund seiner Einladung beugeset: Gehe
heraus, ich werd dich zu einem grossen Ge-
schlecht machen; da verkleineret sich schon in mir,
was ich von den reißfertigen Abraham Grosses geden-
cket hab. Wan ich an die erste Jünger zurückgehe, die
der Heyland an dem Strand des Galilæischen Meer
sich angeworben, finde ich an der ohnverweilten
Befolgung ihres Berufs einen Vorrath vieler Sel-
tenheiten, da mir aber ihre Baarschaften vor Au-
gen lege, und zugleich betrachte, daß sie nichts an-
ders, denn den gering-schätzigen Fischer-Beig im
Stich gelassen, finde ich nichts zureichendes vor je-
nes Lob, zu den sich diese Vätter der Christenheit
ein ganze Welt-Runde verbunden haben. Wo
Abel glangte, und Reichthum schimerte, hat die
Stimm des ruffenden Gottes Sohn nicht geringen
Anstand gefunden, seine Erklärung gegen den begir-
terten Jüngling: Gehe hin, verkauffe alles, gebe
es denen Armen, und folge mir nach, hatte nur die
Wirkung eines häßtigen Donner-Klapp, so dessen
Gehör zum Schrocken war. Weit besser glückte es
Gott mit ROMEDIO; kaum hat er ihm, wie an-

heunt den Tauben, den Finger seines Geists in die
 Ohren gelegt, da ware schon mit der Welt Bund
 und Sigel gebrochen, und jene Band zerstücket,
 durch die ihn sein uraltes Geburts-Recht mit allen
 Herzlichkeiten der Erden verknüpft; den Segen
 Abrahams, den ROMEDIUS zum Voraus genos-
 sen, hat er dem Himmel mit allen zeitlichen Hoff-
 nungen anheim gestellet, und ist schon genug ihm zu
 bewunderen, daß er auf den Zuruff des Höchsten,
 so arm worden, als die Apostel vor der Nachfolg
 Christi gewest. Erstaune darob unersättliche Chri-
 stenheit, und bevor wir ROMEDIUM in die Wü-
 sten begleiten, beweine das Unheyl, so dich gefes-
 set hat. Das stumme Gold ist heunt zu Tag der
 gewaltigste Redner der Erden, und die allgemeine
 Lösung deren Sterblichen, auch die Gemeinden de-
 ren Recht-Glaubigen seynd von dieser Seuch befal-
 len, und wird dem goldenen Kalb der Opfer-Dienst
 unter ihnen sowohl, als von den treulosen Israel
 in der Wüsten entrichtet. Die heiligsten Gesag-
 Taslen verwandelt man in einen Zoll-Eisch, und
 muß sich der Schönste aus denen Menschen-Kindern
 alltäglich den fahlen Silber zu Lieb an die laster-
 hafterste Unmuthungen, wie vormahl von seinem
 Jünger an die verfluchte Rott der Beschnittenen
 verhandlen lassen. Eben so bekannt ist leyder auf
 dem Christlichen Erd-Boden der Hochmuth; wie
 viel

viel von denen , so die Natur mit Ausspendung ihrer Gaben mehr dann andere begünstiget , und einige holde Blick von dem wandelbaren Glück zu genießen haben , brusteten sich dergestalten , als wären sie Anverwandte des Himmels , andere Menschen aber nur Miß-Geburten ; aller Orthen findet man unter uns dergleichen aufgeblasene Geister , die denen kriechenden und sich lang ausdehnenden Kräutern nachahmen , welche , wo sie immer einen hohen Pfahl erreichen können , sich um selben schlingen , und in die Höhe hinauf lauffen. Manche pochen auf ihr altes Herkommen , manche auf ihre Gelehrtheit , sie seynd in ihrer Einbildung ein Meister-Stück , mit dem die Natur den Fuß-Boden dieser Erden ziehren wollen , ja sie eignen sich eine Macht zu , auch dem sturmenden Nord-Wind einen Krieg anzukündigen.

Wie weit hat sich heiliger ROMEDIUS von diesen Thorheiten entfernt ! alle Vorzug seines Hoch-Edlen Haus suchte er so gar aus der Gedächtnuß zu verlihren , und von der ganzen Erden begehrte er nicht mehr , als seinen erstarrten Gliedern dermahleins zur Grabstatt nöthig ware , wohl wissend , daß man endlich alle Hochheiten und Habschafften einen schmalen Todten-Breth überlassen müsse. Nachdem er aller Gemeinschaft mit denen Lebendigen aufgekündet , machte er die Verstorbene

zu Lehrmeister seines einsamen Leben. Er eilte mit dem Pilger-Stab nach Rom, und suchte allda die Gräber und Krufften deren Martyrer. In dieser unterirdischen Nacht redete er mit sich von dem Tag des Heyls: In diesem bleichen Schatten lernetete er die natürliche Hitz ungestimmter Begierden abkühlen. Diese Versammlung der geheiligten Alsen gab ihm den Unterricht, sich von sich selbst aufzulösen, von diesen Todten-Gebeinen empfienge er neuen Geist, wie die ausgedorrte Knochen vor denen Augen Ezechiels, und da er an entseelten Leibern dieser Glaubens-Helden noch einige Merckmahl der grausamen Verfolgung erblicket, hat er sich selbst zu denen Strengheiten eines Pauli und Antonii, eines Hilarion und Macarii aufgemunteret. Seine Ruckfer in das Vatterland kame ihm nicht zu geringeren Vorthail; Er warffe sich in Trient Vigilio dem heiligen Bischoff und nachmahligen Blut-Zeugen als ein getreues Schäflein zu Füßen, und wurde unter seinem Hirten-Stab auf jene Weide geführet, allwo die reine Lieb ihre Lilien, und die büßende Unschuld ihre Dörner findet. Der Rains-Berg in Tridentinischen Kirchen-Gebiethe wurde ihm von Vigilio angewiesen; auf dessen Gipfel beruff ich euch andächtige Lands-Kinder, sehet allda eueren ROMEDIUM als einen Benachbarten des Himmels mit dem ganzen Gemüth über die Erden erhoben, und nachdem
 ihr

ihr das geneigte Gehör seines Evangelischen Herzens bewunderet, höret anjeko jene Zung, durch die er in dem Leben und Todt die Glori Gottes verkündiget.

Niemand befremde sich, daß ROMEDIUM in stummer Einöde zum Redner mache; die Einwohner der Wüsteneyen überschreyen oft alle menschliche Stimmt, die Sprach deren Beyspielen, die sie mit Joanne dem Tauffer reden, ist so hell-lautend, daß sie alle Thäler durchstreiche, alle Felsen durchtringe, und bey allen Getümmel der unsinnig-frolockenden Welt-Kindern auch in denen Volk-reichsten Städten erschalle. Die rauhe Camel-Decke des einsamten Vorlauffer war ein scharffe Predig vor die weiche Höfing in Jerusalem, und dessen Beharlichkeit auf der schroffigen Tugend-Bahn gabe einen Widerhall, an den der Jüdische Wandel-Muth den beweglichsten Unterricht fand. Das Stillschweigen ROMEDII hat ebenfalls das ganze Land überstimmet, alle Herzen deren Insassen fuhleten ein zarte Bewegung, alle schameten sich gegen die Lehr-Satz des Evangelii ohne Empfindung zu seyn, da sie von einem Einsidel reden hörten, der in der Blühe seiner Jahren, in der Hand-Beste seines Glücks; in der Besizung seines Hoch-Gräßlichen Erb-Guths auf die Einladung Gottes alles verlassen, der die Helden-Bildnussen seiner glorreichen

chen

chen Vorgänger nur in dem an sich entworfen, daß
 er stündlich über sich gesiget, der den Ehren-Ruff
 seiner Stammen-Väter ein stäte Verachtung seiner
 selbst entgegen gehalten, der nur gelebt, damit
 Christus in ihm lebe, und in Christo gelebt hat: da-
 mit er mit ihm täglich auf der Marter-Bühn seiner
 Casteyungen sterben könnte. Ich rede zu wenig,
 ROMEDIUS hat gelebt, damit auch seine Lands-
 Genossen leben solten: saget uns nur ihr beglückte
 Felsen Tyrols, wie oft der Hall jener Seufzer von
 euch zuruck gebreslet, die ROMEDIUS ausgestos-
 sen um die Herzen deren Insassen zu spalten, und
 die Erkenntnuß Gottes in selbe einzuführen; er-
 zehlet uns ihr muntere Wasser-Quellen, wie oft ihr
 von jenen Thränen angeschwollen, in die ROME-
 DIUS vor das Heyl seiner Lands-Gemeinde zer-
 flossen ist: Er wuste, daß annoch ein Theil seines
 Vatterlands unter dem Joch des blinden Heiden-
 thums schmachte, er sahe ganze Schaaren zu denen
 Gözen mit Wehrauch und Opfer lauffen, er hör-
 te Bichel und Berg von dem Lob der falschen Göt-
 ter erschallen; diesen Greul zu ertragen ware ihm
 eben so unmöglich, als häfftig jene Flamme, die der
 Eyfer vor das Seelen-Heyl und vor die Ehr des
 Höchsten in seinem Herzen aufgezündet, da hat sich
 dann der Einsidler in einen Apostel verwandelt; den
 Bezirck, den der herrliche Inn durchströhmte, hat
 er,

er, wie die Sonn, das Firmament durchlossen,
alles erleuchtet, alles entzündet, alles angeflam-
met; der grosse Herold Messiaë scheint in ROME-
DIO erstanden zu seyn, alle Herzen fanden sich auf
seine Stimm erschittelt, und waren es über Tau-
send an der Zahl, die den Gözen-Dienst abgesagt,
abgöttische Bild-Saulen niedgerissen, und dem
Creuz die Knye gebogen; alles wolte durch das
Tauff-Wasser gereiniget, alles der Christenheit ein-
verleibet seyn. Er führte die angeworbene Heerde
Vigilio dem Hirten zu, und dieser bekennte, die er-
staunliche Befehrung so vieler Heyden, seye ledig-
lich ein Frucht seiner eindringenden Beyspiel zu
nennen. Niemand zweifelte jenen Wahrheiten bey-
zupflichten, denen die headlete Tugend so hellen
Glanz ertheilet, niemand truge ein Bedencken sich
vor dem Baum des Heyls zu ernidrigen, nachdeme
ROMEDIUS diesen schwächlichen Stamm über alle
Vorrechten seines Geschlechts erhoben; schon läng-
sten haben die arge Pharisæer, um die Lehr Christi
ihres Ansehen zu entsetzen, an den Pöbel die Frag
gestellt, ob jemand aus Fürstlich oder Edlen Per-
sohnen sich zu selber bekennet hab, wohl wissend:
daß die Beyspiel deren Hohen von besondern Nach-
druck wären, und denen Nideren als ein Strand-
Feuer dienten, nach den sie Ruder und Segel richten.
In ROMEDIO sahen seine Lands-Glieder alles,

was der neue Gefas-Geber aus denen Schätzen seiner Weißheit vor denen Augen der Welt an das Liecht gestellet, und da sie an ihm mit der Welt nichts gemeines sahen, waren sie schon überzeugt, daß nur in dem engen Raum des Evangelii das theure Himmelreich eingeschlossen.

Mit Elia einem Inwohner der Wildnuß hat ROMEDIUS vor die Erkenntnuß Gottes geehret, der Stimm seiner Beyspielen hat Gott, wie Eliae die Stimm der Wunder-Krafft beygesellet, hierdurch hat er abermahl vor und nach dem Hinscheiden die Glori Gottes verkündiget. Die Leiber der Besessenen, die seiner Berg-Hölen zugeklettert, ware ihm eben so leicht vom höllischen Geschwader erledigen, als einen Moyses die Pharaonische Truppen im Meer ersäuffen; keine Kranckheit ware so hartneckig, die er nicht geheylet, und kein Zustand so elend, wider den man nicht bey ROMEDIO ein Hülfss-Mittel gefunden. Preßhafft- und Gichtbrüchige hatten ihm den freyen Gebrauch ihrer Glieder zu danken: und waren die Zeiten ROMEDII, die Zeiten Elisæi, nur mit diesem Unterschied, daß der Prophet sich der wilden Tagbären, als Scharfrichter wider seine Beschimpfer, ROMEDIUS aber bey erschöpften Kräfften als eines Last-Thier bedienet: so gar der erste Augenblick nach seinem zeitlichen Hintritt, der vor tausend und etlich hundert Jahren erfolgt,

folget, könnte nicht ohne Wunder seyn: ausser Zuthun menschlicher Hand erschallte ein Glöcklein zu Orient in der Bischoflichen Behausung Vigili, da ROMEDIUS seine Augen geschlossen, gleich als wolte das leblose Erz seine Zung dem jenigen zu Ehren widmen, der mit der Zung seiner Beyspiel die Glori Gottes so hoch gepriesen, und die goldene Stund erreicht vor denen Augen Gottes jene Verdiensten aufzuweisen, aus denen sich das unüberwindliche Evangelium der mißgünstigen Höllen zum Gram, der schmeichlenden Wollust zur Wahrnung, der hochmüthigen Welt zur Beschämung, die prächtigste Ehren = Porten, und Siegs = Bögen erbauen kan.

Genüsse dann deiner Ruhe groß = und wunderthätiger Einsidel in der Wohnstatt deren Klusser wählten; lasse aber zugleich aus dem finsternen Wald = Gebüsch einen Strahl deiner Beyspiel auf die Christlichen Herzen herfürbrechen; sie bewunderen deine Tugend, aber sie entschuldigen sich von deiner Nachfolg und du entschuldige ihre Schwachheit, sage ihnen, es wäre vor sie keine Wüsten eröffnet, doch sollten sie jene Gesellschaften verlassen, die guten Sitten eine Seuch, und jenen Gemeinschaften absagen, so der Unschuld eine Grabstatt seyn; sage ihnen, sie wären zu den Strengheiten eines Wald = Bruders nicht beruffen; doch sollten sie die Uebermaß ihres Wohl = Leben ver-

minderen; sage ihnen, sie wären nicht verbunden ihre Güther und Habschafften abzutretten, doch solten sie einen Theil derselben in die Hand der Armen legen; also rede zu ihnen, und warne sie wider den Fluch, der über jene demahleins ergehen wird, die **IESU** Christum durch ihre Gleisnerey verspotten, durch ihre Thumheit verabsaumen, durch die Hoffart verachten, durch den Wucher entblößen, durch die Rachgier verwunden, durch ein frey- und halb-glaubiges Leben entunehren.

Du aber erfreue dich Edles Tyrol an **ROMEDIO** deinen Schutz-Heiligen, dessen Eysen vor die Glori Gottes den gerechtesten Himmel schon längst veranlasset, auch dich an die Zinne aller Ehren zu setzen; du theilest deine Glückseligkeit mit der Sareptanischen Wittwe, da du an **ROMEDIO** einen gutthätigen Theßbiten gefunden, von den der Del-Krug deines Vergnügens allzeit einer reichen Fürsorgung versicheret ist. Die Natur hat zwar an dir eine Wüste entbildet, allein die Hand des Allmägenden hat dich in einen Garten Edens verwandelt, und zwar mit dem Vorzug, daß der Baum der Wissenschaft, den seine Gnad in dir gepflanget, weder durch den Nord-Wind des Irthums entblätteret, weder durch einen giftigen Anhauch nur in mindesten verunreiniget worden. Vergleiche nur
mit

mit David deinen heiligen Einsidel einen Pelican in der Wüsten; er besizet hiervon die Eigenschaften so die Natur-Erfahrne von diesen gefiederten Wunder-Thier angeben, daß es wider die Schlangen einen immer-wehrenden Krieg führe, und in Gefahr sich selbst den Wund steche, um auch mit einem Blut-Guß seine Junge zu retten.

Wir alle erfreuen uns an euch Erbk-Christliche Lands-Genossen, und stehen euch alles Recht zu, den frommen Tobiae die Trost-Worth abzuborgen: Filii Sanctorum sumus, & vitam illam expectamus, quam Deus daturus est his, qui fidem suam nunquam mutant ab eo. Wir seynd Kinder deren Heiligen, und warthen auf das Leben, das Gott denjenigen geben wird, die ihren Glauben nimmer von ihm abwenden. Die unverrückte Treu, die ihr Gott und seiner Kirch zu allen Zeiten geleistet, machte euch vor allen Ländern würdig einer allgemeinen Tridentinischen Kirchen-Versammlung, von dero Anfang in gegenwärtig fünff-und vierzigsten Jahr das zweyte Jahr-hundert auslauffet, ihr also hiervon ein unsterbliches Andencken, die rechtglaubige Heerde ein unsählbare Richt-Schnur, die Feind hingegen der Catholischen Wahrheit einen unbetrüglichen Spiegel erhalten, den Unfug ihrer Lehr ins Gesicht zu bringen. Nicht minder hat euch die Treu gegen euere Lands-Fürsten verherzli-

chet: Diese ware es, die euere Graffschafft zu ei-
 nem fürwehrenden Bohn-Sitz deren Erz-Herzo-
 gen, euch aber zu Freuden-volle Zuschauer vieler
 Durchleuchtigsten Ehe-Verbindungen machte; Eue-
 re Lands-Töchter wurden öftters des geerönten Ehe-
 Beths gewürdiget, und stehet hier anzumercken,
 daß unter so vielen Erz-Herzogen keiner mit dem
 Beynahm eines Weisen beehret worden, dann je-
 ner Albert, den die Tyrolisch Elisabeth, Mainardi
 Tochter, aus Alberto den Ersten Römischen Kayser
 zur Welt gebohren; und haben wir eben dieser Für-
 stin ursprünglich zu danken, was immer den Oes-
 reichischen Welt-Boden von ermeldtem Alberto an,
 bis vermahlige Zeiten durch die Mächtigst-Habsbur-
 gische Cronen-Häupter glorreich- und erspriessliches
 zugeflossen, indeme dieser weiseste Erb-Sproß durch
 seinen Ehe-Seegen die Alldurchleuchtigste Erb-
 Folg wider den schon bevorstehenden Verfall gesiche-
 ret, und die erstaunliche Zierden seines Hauses an
 gegenwärtige Zeiten beförderet: Da ergibt sich
 dann kein Zweifel mehr, daß in Anbetracht dieses
 zweyten Stämm-Vatters der Bau des Durchleuch-
 tigsten Erz-Haus ein Werck der Weißheit zu nennen
 sey. Der Himmel selbstn kome mit Wunder-Thaten
 aufgezogen, so die Lands-Fürsten Tyrols eines über-
 menschlichen Beystands benöthiget waren; Die
 schreckbare Martins-Wand, auf der Maximilian

denen flüchtigen Gåmbfen nachgestiegen , ist ein ewiges Denckmahl jener Hülff , die einer von denen dienstbaren Schutz-Geistern zu vollziehen beorderet wurde. Die heilige Begierd Evangelisch zu leben hat sich selbst in Tyrol an dreyen Erz-Herzoginenn zum Wunder gemacht ; Magdalena , Margaritha , und Helena drey Königliche Töchter Ferdinandi des Ersten errichteten zu Haal der strengeren Ordens-Zucht ein ewige Wohnung , und erfüllten denen Insassen den Wunsch des Job : Mit denen Königen zu ruhen , die sich eine Wüsten bauen.

Wann wurde ich enden , so ich alle Seltenheiten dieses Edlen , von Gott und Natur , von Kayser , König , und Fürsten begütherten Erdreichs aufzuführen sollte ? Ist Tyrol vor menschlichen Unterhalt ein geseegnetes Chanaan , so ist es noch viel mehr ein fruchtbare Mutter-Schooß , aus der in ohnunterbrochener Reihe die vortrefflichste Männer an das Tag-Liecht getreten. Mein mindeste Gesellschaft zehlet deren nicht wenig , und erkennet sich ewig jenem Land verbunden , welches ihr vor den Wein-Garten des HErrn so viel ausbündige Arbeiter zugesendet. Die schuldigste Danckbarkeit lasset mich hierin nicht stumm seyn , und muß ich insonderheit einiger erwehnen , die dieses werthe Vatterland in die Roll seiner Kinder ohne mindester Scham-Röthe einrücken kan. Wer ware , frage ich , Georgius
Sche-

Scherer? ein Tyroler; und dieser ware es, so der Erste einer Erz-Herkoglich- und Kayserlichen Hof-Statt in Wienn durch mehr Jahr das Worth Gottes vorgetragen, in allem vierzig ganzer Jahr von verschiedenen Kirchen-Canklen wider Laster und Irthum gedonneret, Zahl-reiche Schrifften denen Schwermeren entgegen gesezet, und den Evangelischen Ufer Oesterreichs grossen Theil von den schädlichsten Unkraut gereiniget. Wer ware Martinus Martinius? ein Tyroler; und dieser ware es, den der Seelen-Eyser die Flügel angehäfftet, mit denen er sich über alle Meer-Weite nach unzählig erlittenen Gefahren, nach harter Gefangenschaft bey denen See-Kauberern in dem Chinesischen Reichs-Boden geschwungen, anfänglich als ein gemeiner Kriegs-Knecht gedienet, bis ihm die Zusag ertheilet wurde, den Siegs-Fahn Christi anzustecken, das Evangelium zu predigen, die Heyden zu taufen, und denen Glaubens-Neulingen andächtige Gottes-Häuser aufzuführen; noch heut zu Tag leset man in China Martinii gelehrte Schrifften, durch die er eine ewige, selbst ständige Gottheit, der Seelen Unsterblichkeit, unwiederleglich verfochten, und den Pythagorischen Geister-Wandel in den Grund verworffen hat. Auch Europa ergötzet sich an jenen See-und Land-Charten, in denen Martinus das weite Sineser-Reich auf das vollkommni-

ste

ste abgescilderet, und mit zierlicher Geschichts-Fe-
 der erleuchtet hat. Wer ware Matthæus Raderus,
 und Andreas Brunerus? beyde Tyroler; und diese
 waren es, denen das benachbarte Churfürstenthum
 Bayrn die Geschichts-Bücher seiner Lands-Heili-
 gen und die Jahr-Bücher seiner Herzogen schuldig
 ist; will man dergleichen mehr, die aus Tyroler-
 scher Lands-Genossenschaft sich in meinen wenigsten
 Orden durch öffentlich-nutzbare Schrifften herfür-
 gethan, so betrette man grosse Bücher-Saal, da
 wird man Albertum de Albertis und Adamum Ta-
 nerum, Joannem Bertholdum und Paulum Layma-
 num, Georgium Schönberger, und Oswaldum Co-
 scanum, Matthiam Ram, und Ferdinandum Alber-
 tum, Gebhardum Dingenauer, und Casparum Lech-
 nerum nebst hundert anderen finden, die sich ihren
 Vaterland zum ewigen Ruhm, meiner Gesellschaft
 zur beharlichen Zierde in dem Reich der Gelehrten
 einen ansehnlichen Ehren-Sitz erworben haben. Ist
 nun Tyrol einer Ignatianischen Pflanz-Schul in sei-
 nen Lands-Kinderen zu so herzlichen Aufnehmen und
 Wachsthum verhilfflich gewesen, wie viel wird nicht
 ein heiliger Petrus, ein heiliger Augustin und Nor-
 bertus, ein heiliger Benedict und Bernardus ein
 heiliger Dominicus und Franciscus nebst andern Or-
 dens-Vätern glorreiche Männer vorweisen kön-
 nen, die in Tyrol die erste Milch und eben hiermit

den verborgenen Trib zu aller Vortrefflichkeit sich eingesogen.

Die Geschicklichkeit zu allen Künsten und Wissenschaften ist ein unerschöpfliches Erb-Guth deren Insassen, der Heldenmuth ein Eigenthum ihrer Ritterschafften, der Eysen vor das Beste des Lands das Kenn-Zeichen ihres Adels, Tugend und Gelehrtheit jene Wahl-Stimm, die in berühmtesten Hoch-Stiffteren Teuschlands so viel Fürstlich-Gräfllich-Freyherzlich-Tyrolerische Lands-Kinder zu Erzbischöflich- und Bischöflichen Infulen beruffen; Treu- und Erfahrenheit ist der Schlüssel, mit den sie sich in die Cabinet höchster Monarchen, in Haupt-Stadt und Landschaften zu herrlichsten Verwaltungen, und durch den ungefärbten Umgang mit ihren Neben-Menschen den freyen Eintritt in alle Herzen eröffnen. Ja es wurde die Tyrolerische Treu von dem Grossen Kayser Leopold vor würdig angesehen, so gar an einen Bauers-Mann, wie vormahls die getreue Vorsicht an den Aegyptischen Unter-König, mit einer goldenen Hals-Ketten belohnet zu werden.

Die Treu gegen eueren Lands-Fürsten unterbricht nun auch meine Red, und ermahnet mich, daß vor das höchste Wohl unserer Allergnädigsten Lands-Mutter zum Wunsch schreiten solle. Die Gerechtigkeit erheischet von uns dieses Opfer, und heiliger ROMEDIUS stellet sich unseren Seufzern als
einen

einen Bürgen dar , er werde die Allmacht Gottes
als eine Vormünderin gechrönter Tugend dahin ver-
mögen , daß sie über den Königs-Thron **MARIÆ**
THERESIAE ihre Flügel beständig , wie die
Cherubin über die geheiligte Bunds-Lad ausbreite,
und das Durchleuchtigste Erz-Haus in ungeänder-
ten allerhöchsten Vergnügen so lang erhalte , bis die
Fugen des Himmels zerborsten , und die Pfeiler des
ganzen Erd-Kreis zerdrückeret werden. Indessen
wollen wir Hoch-Löblich Tyrolerische Lands-Kinder
mit den euch verbrüdereten unschätzbaren Oesterreich
jenen frohen Tag erwarthen , an den die Reichs-Sonne
unseren Josue gehorsamen , mit verjüngten Strahlen
seine höchste Verdiensten crönen , uns aber das erwün-
schte Recht geben wird **MARIÆ THERE-**
SIAE an den Fuß-Schamel ihres mild-und gerechti-
sten Fürsten-Stuhl diese Ehren-Schrift anzuhäffen:
FILIA quæ fueras , facta es modò
Cæsaris UXOR,

Cæsaris Austriaci Tu quoque MA-
TER eris.

Ein Kayfers Tochter wardst ; nun bist
auch ein Gemahl ,
Ein Mutter wirst Du seyn , Gott
seegn diese Zahl.

Auf solche Art wird die Welt **MARIAM
THERESIAM** dreymahl Kayserlich sehen,
das ist: sie wird jenes an Ihr sehen, was sie noch
an keiner Fürstin gesehen; das Vollkommene will
Dreyfach seyn, wir aber werden würdige Vasallen
dieser vollkommenesten Herrscherin seyn, so wir er-
wehnten Ziffer zu dem Mittel-Dupf
unseres Herken machen,

A M E N.

